



Der Lockdown

(16.3.–11.5.)

Rückblick auf ein
 Jahrhundertereignis

Exklusiv: Das Tagebuch der
 Hotelière Sigi Gübeli

Corinne Glanzmann

Kein Ereignis hat die Schweiz in diesem Jahr so geprägt wie der (hoffentlich einzige) Lockdown. Was die Zeit vom 16. März bis 11. Mai 2020 für das Gastgewerbe bedeutete, verdeutlichen die Aufzeichnungen der Zürcher Hotelière Sigi Gübeli. Ihr sehr persönliches Tagebuch bildet den Auftakt zu unserem Lockdown-Sonderbund – ab Seite 15. gn

Die Sorge um den Nachwuchs

Die duale Ausbildung lebt vom Betrieb. Nun werden Lösungen für Lernende geschlossener Stadthotels gesucht.

Letzte Woche hat das Parlament eine Kurzarbeitsentschädigung für Lernende definitiv abgelehnt. Die duale Ausbildung soll trotz Schliessungen oder reduziertem Betrieb auch in Stadthotels garantiert bleiben. Eine Herkulesaufgabe. Um die Lernenden zu beschäftigen, halten manche Hotels ihre Türen bewusst offen und stellen nun fast ausschliesslich mit den Lernenden den Service sicher, wie der «Glockenhof» in Zürich. Andere bemühen sich um eine Umplatzierung. Über HotellerieSuisse offerieren schweizweit bis anhin

65 Hotels, Lernende zu übernehmen. Beim Berufsbildungsamt Basel windet die Lehraufsichtsleiterin Brigitta Spalinger der Branche für ihr Engagement ein Kränzchen. Ämter und Organisationen bemühen sich gleichfalls um den Nachwuchs. Zur Diskussion steht zum Beispiel die verstärkte Beschulung von Kochlernenden aus geschlossenen Betrieben. Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation übernimmt für solche Projekte bis zu 80 Prozent der Kosten. gsg
 Seite 3



Le nouveau Swiss Resort à Aigle.

lidd

Une nouvelle forme hotelière pour Aigle

Chablais vaudois. Le Swiss Resort, un complexe de 40 studios et 16 appartements, a ouvert ses portes l'été dernier au centre d'Aigle, offrant une offre hôtelière bienvenue dans une région qui en manque cruellement. Le Covid n'a certes pas aidé au démarrage. Il n'empêche que cette

réalisation, qui fait la part belle à l'initiative de deux étudiants de la HES-SO de Sierre, semble bien lancée. Nicolas Montagner et Andreas Fischer ont concrétisé leur entreprise de sept personnes. Ils assument la gestion, la promotion, l'entretien. cj
 Page 9



Skigebiete

Berno Stoffel, Direktor von Seilbahnen Schweiz, nimmt Stellung zur aktuellen Lage in den Skigebieten.

Seite 11

Verabschiedung

Das letzte Editorial von Chefredaktor Gery Nievergelt, der nach neun Jahren bei der htr in Rente geht.

Seite 2

Neue Bücher

Eine Spitzenköchin und vier Spitzenköche teilen ihre Lieblingsrezepte und stellen ihre Lieblingsproduzenten vor.

Seite 8

Thesenpapier

Ein Expertenteam unter Leitung der Uni Bern gibt Antworten auf die Frage, wo der Tourismus steht und wie es weitergeht.

Seite 10

Inhalt

Meinung	2
Hotellerie	3–7
Gastronomie	8
Hôtellerie cahier français	9
Tourismus	10–11
Service	12–13
People & Events	14

Lockdown Sonderbund	15–28
Impressum	23

ANZEIGE

Wir kümmern uns um Ihre Buchhaltung

www.bommer-partner.ch

BAUR HOTEL & GASTRO
 Wohnfaszination seit 1882

INDIVIDUELL
 NACHHALTIG. NATÜRLICH.

WWW.BAUR-BWF.DE

Illycafé in Kapseln

Jilly

www.illycafe.ch

Damit es in der hektischen Adventszeit keine unschönen Bescherungen gibt: Softwarelösungen von Mirus.

Personal- und Finanzlösungen für Hotellerie und Gastronomie

mirus
 SOFTWARE

mirus.ch

DIESER EINE MOMENT

FRANKE

MAKE IT WONDERFUL

coffee.franke.com

BADAG Gumboli

Alles für Ihr Bad...

GROSSE MENGE, KLEINER PREIS

Wandel abfedern, nicht abblocken

Thesen zum Strukturwandel

Wo steht der Schweizer Tourismus, und wie geht es weiter? Ein internationales Expertenteam unter Leitung der Universität Bern hat nach Antworten gesucht.

PATRICK TIMMANN

«Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen.» Von wem dieses Bonmot ursprünglich stammt, ist nicht abschliessend geklärt – sein Wahrheitsgehalt bestätigt sich in diesem Corona-Jahr 2020 indes einmal mehr. Dennoch wagte die Forschungsstelle Tourismus (CRED-T) der Universität Bern einen Versuch. Gemeinsam mit weiteren Schweizer Hochschulen und Experten und Expertinnen aus dem In- und Ausland machte sie sich Mitte November Gedanken zum Strukturwandel im Schweizer Tourismus. Die Ergebnisse der ersten Runde dieses «Thinktanks zum Strukturwandel im Schweizer Tourismus» liegen nun in Form eines 17-seitigen Thesenpapiers vor.

Die Publikation formuliert Thesen in den drei Bereichen touristische Nachfrage, KMU-Struktur und Arbeits- und Bildungsmarkt. Auf Nachfrageseite erkennen die Experten ein grundsätzlich ungebrochenes Interesse an touristischen Dienstleistungen. Die Menschen wollen zwar reisen, aber sie dürfen dies nur eingeschränkt tun. Als

grösstes Reisehindernis gelten die regional unterschiedlichen, häufig wechselnden und deshalb unabsehbaren Quarantänebestimmungen der Behörden. Wer trotzdem reise, tue dies vorzugsweise abseits der Massen – was vor Ort mitunter zu genau jenen Menschenansammlungen führe, die man meiden wollte.

Mittelfristig werden Binnen- und Nahmarkt-tourismus mit einer Reisedistanz von 500–700 Kilometern an Bedeutung gewinnen, lautet eine weitere These. Was den asiatischen Markt angeht, rechnen die Autoren mit einer Erholung erst ab dem übernächsten Jahr.

Homeoffice-Trend könnte längerfristig zur Chance werden

Die touristischen KMU gingen unterschiedlich gut mit der aktuellen Krise um, konstatieren die Experten. Dies liege nicht zuletzt an grossen strukturellen Unterschieden. So erwiesen sich ländliche Beherbergungsbetriebe, die bereits zuvor stark auf inländische Gäste setzten, als resilienter. Schlecht bestellt sei es dagegen um die Städte. Eine schnelle Er-



Strukturwandel sollte in guten Zeiten erfolgen – sonst drohe Strukturabbau, so eine der Thesen. iStock

holung des Geschäftstourismus erwarten die Experten nicht. Daneben seien auch Eventorganisatoren, Reiseveranstalter und Airlines die grossen Verlierer der Krise.

Dass die grossen Entlassungswellen bisher trotzdem ausgeblieben sind, führen die Experten einerseits auf die nach dem Lockdown gestiegene Konsumlust der Schweizer Reisenden zurück, andererseits auf die Einführung von Kurzarbeit. Letztere sei längerfristig jedoch kein Allheilmittel, so die Warnung. «Gerade das

Gastgewerbe in den Städten ist durch das vermehrte Homeoffice, die digitalen Meetings sowie die ausbleibenden Fernmarkt-Gäste stark und längerfristig betroffen.» Die Auswirkungen werden sich noch 3–4 Jahre auf dem Arbeitsmarkt zeigen, sind die Fachexperten überzeugt.

Sie warnen in diesem Zusammenhang auch vor einem Strukturabbau und dem Verlust gesunder Betriebe. Das Argument eines strukturbereinigenden Wandels, welches in der Politik oft ange-

führt werde, sei hier nicht gültig. Von Strukturwandel könne nämlich nur dann gesprochen werden, wenn nicht nur Stellen verloren gingen, sondern auch neue geschaffen würden. Im Tour Operating beispielsweise sei dies nicht der Fall.

Dem Homeoffice-Trend können die Experten indes auch Positives abgewinnen. Der Trend werde über Corona hinaus anhalten, was gerade für die Berggebiete in der Nebensaison eine Chance sei. Mobiles Arbeiten gewinne an Popularität und ermögliche

«Bleisure-Reisen» als neue Incentives oder Fringe Benefits.

Die Politik braucht ein gesundes Augenmass

Das Thesenpapier schliesst mit einer Reihe konkreter Empfehlungen für Betriebe und Politik. Grundvoraussetzungen für das Vertrauen der Gäste seien weiterhin Sicherheit und Sauberkeit. Daneben sollten die Betriebe die Krise zum Anlass nehmen, ihre Positionierung grundsätzlich zu überdenken und zu schärfen.

Von der Politik fordern die Autoren gesundes Augenmass. Die im Laufe der Krise eingeführten Schutzmassnahmen müssten irgendwann auch wieder zurückgenommen werden – anders als etwa nach den Attentaten vom 11. September 2001, in deren Folge die Sicherheitsvorkehrungen an Flughäfen massiv erhöht und bis heute nicht mehr reduziert worden seien.

Was die betriebliche Förderung betrifft, so sollte diese zielgerichtet und mit so wenig administrativem Mehraufwand wie möglich erfolgen. Im Tourismus stünden mit Innoutour, NRP und SGH bereits Instrumente zur Verfügung, die zukunftsorientiert ausgebaut werden könnten. Dank Instrumenten wie der Kurzarbeit und der Covid-19-Kredite könne der kurzfristige Schaden geringgehalten und der Strukturwandel in die Zeit des Aufschwungs verschoben werden, sind die Experten überzeugt.

cred-t.unibe.ch/forschung

ANZEIGE

 HotellerieSuisse

Sorgen Sie für grösstmöglichen Schutz für Gäste und Mitarbeitende!

Mehr Informationen:

www.hotelleriesuisse.ch/kaltejahreszeit

